

vinziellen Enge der südl. Hafenstadt angesiedelt – als autobiograph. Schlüsselwerk anzusehen ist. Literar. einprägsamer jedoch sind S.s. hist. Romane aus der Zeit des Hoch- und Spätmittelalters, „Der letzte Herzog“ und „Der Roßtäuscher“ (letzterer etwa wurde von Stefan Zweig und Felix Braun, mit dem S. befreundet war, sehr positiv aufgenommen). So wird aufgrund der eigenwilligen, „grelle Montagetchnik“, die darauf angelegt ist, die Handlung reflexions- und kommentarlos in realist.-kraftvollen Szenen voranzutreiben, „Der letzte Herzog“ noch von der neueren Literaturwiss. als möglicher „gangbarer Weg für den historischen Roman zum modernen Leser von heute“ (H. Heger) angesehen. Zwar erhielt S. noch 1927 für sein Drama „Die silberne Hochzeit“ (1921 am Salzburger Stadttheater aufgef.) den Volkstheaterpreis, trat aber bereits ab Mitte der 20er Jahre publizist. nicht mehr hervor und war zuletzt weitgehend vergessen. Nach dem „Anschluß“ beabsichtigte er, gem. mit seiner Frau zu seinem Sohn, der als Arzt in Belg. Kongo lebte, zu flüchten, kam jedoch nur bis Belgien, wo er sich zuletzt in Keerbergen aufhielt. Als die Dt. Wehrmacht 1940 in Belgien einmarschierte, wurde S. im Zuge der Evakuierung von seiner Gattin getrennt. Auf seiner Flucht durch Frankreich fand er unter trag. Umständen den Tod.

W.: Über Äthyl-o und -p-Sulfobenzylanilin und Disulfidbenzylantoin, in: *Mitth. des k. k. Technolog. Gewerbe-Mus.*, NF 7, 1897; Die Reindarstellung des Chitins aus *Boletus edulis*, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.* 117, 1908 (Diss.); Arnold Bach, 2 Bde., 1908; Das Kuckuckskind, 1911; *Der Roßtäuscher*, 2 Bde., 1920; *Das Abenteurer*, 1.–3. Aufl. 1921; *Der letzte Hg.*, 1923; usw. – Nachlaß, Familienbesitz, Wien.

L.: *N. Fr. Pr.*, 6. 8. 1920, 6. 11. 1921 und 3. 12. 1927; *NWT*, 15. 5. 1911 und 4. 3. 1924 (Abendausg.); *Giebisch-Gugitz; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle* 4, s. Reg.; *Renner, Nachlässe WStLB*, S. 22; H. Heger, in: *1000 Jahre Babenberger in Österr.*, *Stift Lilienfeld* 1976, S. 752 (Kat.); *KA. Tagbl.Archiv und UA*, alle Wien; *Mitt. Eckart Früh und Dorothea Scholl, beide Wien*.

(E. Lebensaft)

**Scholl Franz** (Arnold Wilhelm) von, General und Festungstechniker. Geb. Reichsstadt Aachen (Deutschland), 8. 1. 1772 (Taufdatum); gest. Verona, Venetien (Italien), 3. 9. 1838. Sohn eines Geometers und Kartographen, Vater des Heinrich Frh. v. S., Schwiegervater von A. Frh. v. Henikstein (beide s. d.). Trat entgegen väterl. Wünschen 1796 als Kadett in das Ing.Korps der k. Armee ein, wurde 1797 Oblt., 1802 Kapitänlt., 1807

Hptm., 1809 Mjr., 1814 Obstlt., 1820 Obst., 1830 GM und 1837 FML. In den krieg. Auseinandersetzungen mit Frankreich eingesetzt, kämpfte er 1797/98 bei der Rheinarmee, 1809 in Italien, Österr. und Ungarn, 1813 sowie 1814 in Deutschland und Frankreich, 1815 als Chef des Gen.Stabs im französ. Raum und gehörte 1821 als Feldgenie dir. der Okkupationsarmee in Neapel an. Dazwischen diente er beim Geniehauptamt, mappierte 1803–08 bei der Landesaufnahme in Venetien, der Stmk. sowie Triest und wirkte ab 1810 als Lokalgenie dir. im ung. Raum, ab 1814 in Venetien. S., der sich seit Beginn seiner Dienstzeit mit dem Geniewesen befaßt, schon 1805 nach eigenen Planungen Feldbefestigungen, u. a. in Venedig sowie Prevald (Prävali/Prevalje), und 1807 als sein erstes permanentes Werk eine Batterie in Triest errichtet hatte, war zu einem anerkannten Fachmann geworden und erhielt 1818 die Berufung an die Theresian. Militärakad. in Wr. Neustadt als Prof. der Befestigungsbaukunst. Da er sich jedoch mit dem dortigen Festhalten an starren Systemen nicht identifizieren konnte, kam ihm die im selben Jahr erfolgte Bestellung zum Präses der mit der Projektierung einer Festung des Dt. Bundes um Ulm betrauten Militärkomm. sehr gelegen. Im Zusammenhang damit schrieb er sein erst postum veröff. theoret. Hauptwerk. Das Projekt Ulm wurde zwar zurückgestellt, aber nach kurzer Verwendung als Distriktsdir. in Mailand und der 1824 erfolgten Überstellung zur Militärkomm. des Dt. Bundes leitete er ab 1825 nach einem 1820 durch die Komm. erstellten Gen.Plan den Ausbau der Anlagen um Mainz und realisierte damit das erste verschanzte Lager im Sicherheitssystem dieser Institution. Nach Beendigung dieser Aufgabe wieder im italien. Raum eingesetzt, leitete er ab 1833 als Befestigungsbau dir. die fortifikator. Verstärkung am linken Etschufer in Verona und erhielt im selben Jahr die Oberleitung der neuen Großanlage im Brixner Raum (seit 1838 Franzensfeste) zur Verteidigung der Verbindung über den Brenner, ins Pustertal und gegen Süden. 1834 auch jene über die Errichtung der Straßensperre bei Nauders. Der Anteil der bauführenden Ing.-Off. an den beiden letzteren Objekten dürfte jedoch größer als bisher angenommen sein. Dank seiner Verdienste um das Geniewesen fand S. vielfach Anerkennung, so durch zahlreiche in- und ausländ.